

katholischen auslanddeutschen Mission zusammen. Als besonders wertvoll heben wir den Aufsatz von Dr. med. Albrecht Burkhardt über die biologische Volkskraft der deutschen und dieftischen (niederdeutschen) Stämme und Volksgruppen hervor. Zum ersten Male wird hier ein biologischer Querschnitt durch das gesamte europäische Volksdeutchtum geboten. Dadurch, daß alle Zahlen auf das Jahr 1933, das Jahr der letzten Volkszählung im Deutschen Reich, umgerechnet sind, ist ihre Vergleichbarkeit für den gesamtdeutschen Lebensraum dieser und jenseits der Reichsgrenzen sichergestellt. Nur wer mit den statistischen Quellenwerken und der sonstigen einschlägigen Literatur einigermaßen vertraut ist, kann ermessen, wieviel Mühe und Arbeit es erforderte, die Zahlen aus den in verschiedenen Jahren erschienenen und nach verschiedenen Methoden bearbeiteten amtlichen Quellenwerken zusammenzustellen und vergleichbar zu machen. Noch schwieriger war es, dort, wo die amtliche Statistik verlagert, durch Zuhilfenahme von Veröffentlichungen einzelner Gemeinden, Bezirke oder kirchlicher Verbände einen Ersatz zu schaffen. Der Verfasser hat sich daher durch seine mühevollen Arbeit ein großes Verdienst um das Gesamtdeutchtum erworben. Auf die Ergebnisse im einzelnen können wir im Rahmen dieser Besprechung nicht eingehen. Bemerkenswert ist aber das Gesamtergebnis, daß »unter den 70 Spitzenbezirken mit den höchsten Geburtenzahlen 29 überwiegend evangelische und reformierte und 40 überwiegend katholische Bezirke« sich befinden.

Nicht richtig scheint uns in der verdienstvollen Arbeit von Dr. Burkhardt die Art der Anrechnung der aus konfessionellen Mischehen hervorgegangenen Kinder auf die beteiligten Konfessionen. Der Verfasser will doch die biologische Volkskraft feststellen, nicht die größere oder geringere Anziehungskraft der Konfessionen. Biologisch haben aber zu dem Nachwuchs aus gemischten Ehen die beiden Ehepartner genau die Hälfte beigetragen. Darum muß man, wenn man die biologische Reproduktionskraft der Konfessionen und ihren Anteil an der natürlichen Vermehrung des deutschen Volkes feststellen will, zu den aus rein katholischen oder rein evangelischen Ehen hervorgegangenen und den von ledigen Frauen dieser Konfessionen geborenen Kindern je 50 Prozent der Kinder aus

Mischehen hinzurechnen, an denen eine der Konfessionen beteiligt ist. Eine andere Frage ist es, wie viele Kinder tatsächlich durch Taufe und Erziehung der einen oder anderen Konfession zugeführt werden. Das hat aber mit der biologischen Volkskraft nichts zu tun.

Als sehr wertvoll ist von dem übrigen Inhalt des Jahrbuchs noch der Aufsatz von Dr. Richard Mai: »Germanen im römischen Urchristentum. Eingang zu einer volksdeutschen Kirchengeschichte«, hervorzuheben. Seinen Abschluß findet der Jahrg. 1936/37 wie der vorigjährige in einer sehr eingehenden (mehr als 50 Druckseiten umfassenden) Bibliographie und in Bücherbesprechungen. H. A. Krose S. J.

So half Amerika. Die Auslandshilfe der Vereinigten Staaten 1812-1930. Von Dr. Hermann Stöhr. (328 S.) Stettin 1936, Ökumenischer Verlag. Geb. M 5.60

In einer äußerst wertvollen Studie legt Dr. Stöhr zunächst die religiös-weltanschauliche Grundlage der amerikanischen Hilfsbereitschaft, ausgehend von der Proklamation George Washingtons vom 1. Januar 1795, dar. Er gibt dann einen Überblick über mehr als ein Jahrhundert amerikanischer Hilfsbetätigung, die in ihrer umfassenden Weise geradezu eine Geschichte der Weltnotstände darstellt. Naturgemäß nimmt auch einen breiten Raum die Hilfe für Deutschland in der Nachkriegszeit ein. Die Zusammenstellung ist sehr reichhaltig, wenn sie auch nicht alles erfassen konnte. Dies gilt auch für den Abschnitt über die katholische Hilfsbetätigung. Das Buch ist besonders wertvoll durch seinen ethischen Gehalt und die Darlegung eines praktischen Beispiels, wie Gott auch der Herr der Nationen sein soll. C. Noppel S. J.

Rom-Bücher

1. Rom. Wanderungen durch die Ewige Stadt und ihre Umgebung. Von Julius R. Haarhaus. 80 (464 S. mit 394 Abb. u. einem Plan.) 3., neubearb. Aufl. Leipzig 1936, E. A. Seemann. Geb. M 9.50
2. Die Kirchen Roms. Von Fr. X. Zimmermann. 80 (343 S. mit 282 Abb.) München 1935, R. Piper & Co. Geb. M 8.50
3. Der unbekannte Vatikan. Von Silvio Negro. Aus dem Italienischen übertragen von Dr. L. Mathar. 80 (373 S. mit 35 Abb.) München 1937, Kösel & Pustet. Geb. M 6.50

4. Wie die Kirche regiert wird. Von Dr. Heinrich Scharp. 80 (VIII u. 88 S., mit 37 Abb. u. einem Lageplan.) Freiburg i. Br. 1937, Herder. Kart. M 2.60

1. Nur eine Stadt trägt den Namen die »Ewige«, Rom. Noch nie hat eine Stätte so viel Weltgeschichte erlebt und geschaffen. Wer durch die Straßen Roms wandert, findet noch deutlich Spuren und Zeugen. Die moderne Weltstadt hat das Alte nicht zerstört, sondern vielfach mit großem Geschick und berechtigtem Stolz auch im heutigen Stadtbild zwingend zur Geltung gebracht. Es ist unmöglich, in einigen Tagen die »Sehenswürdigkeiten« zu besuchen, wie es für manche Großstadt unseres und auch anderer Kontinente genügen mag. Rom verlangt Zeit und Muße. Mit großem Nutzen wird jeder Rompilger sich ortskundiger Führung überlassen, die für ihn die notwendige Auswahl trifft und seine Fragen zu beantworten weiß. Das Rom-Buch von Julius Haarhaus ist ein solcher Führer. Es ist in seiner neuen Auflage dem Stand der Forschung angepaßt und hat in dankenswerter Weise alles vermieden, was in konfessioneller Hinsicht verletzen könnte. Man lernt in diesen »Wanderungen« wirklich das ganze Rom kennen, das heidnische wie das christliche. So eignet es sich mit seiner Fülle guter und treffender Bilder vorzüglich zur Vorbereitung und Durchführung einer Romfahrt, aber ebenso auch zu einer besinnlichen Nachlese des Gesehenen.

2. Zimmermanns Buch gibt im Gegensatz zum vorigen nur einen Ausschnitt aus dem Reichtum, den Rom bietet. Die Kirchen der Ewigen Stadt in Wort und Bild. Es ist nicht einfach eine archäologisch-kunsthistorische Zusammenstellung. Vielmehr führen die Bilder zugleich auch in das kirchliche Leben Roms ein. Außer den Bauwerken selber sehen wir die interessantesten Gemälde und Plastiken der betreffenden Kirchen. So ist der Gesamteindruck recht lebendig. Der einführende Text ist thematisch aufgegliedert. Außerdem hat jedes Bild noch in einem besondern Teile seine eigene Beschreibung und Erläuterung. Zuweilen ist die Bildbeschriftung nicht ganz korrekt. Das Innere von S. Maria Maggiore ist im wesentlichen aus dem 4. Jahrhundert und nicht aus dem fünften. Die Cappella Greca aus der Priscillakatakomben kann man nicht einfachhin eine Katakomben-

kirche nennen. Auch ist die Bezeichnung »St.-Agnes-Katakomben« für das Coemeterium Majus mißverständlich (Abb. 90 3 2). Allerdings werden diese kleinen Schiefheiten im erläuternden Text praktisch richtig gestellt. Hier ist bei den Bemerkungen zum Gefü durch ein Versehen der Jesuitengeneral Lainez Kardinal genannt. Doch vermögen diese kleinen Dinge der Gesamtwirkung des Buches nicht zu schaden.

3. Einen noch engeren Ausschnitt aus Rom behandelt das Buch von Silvio Negro. Er will die Welt des Vatikans erschließen. Nicht die bekannten Dinge noch einmal zu sagen, ist seine Absicht, sondern das unbekannte, verborgene, man möchte sagen »intime« Leben will er zeigen. Und das gelingt ihm in einer sehr ansprechenden Weise. Die großen Gestalten der letzten Päpste läßt er in ihrem Alltag sichtbar werden. Msgr. Ratti und Pius XI., Benedikt oder die Pünktlichkeit, Der Pecci-Papst in seinem Garten, das sind so einige Themen, die andeuten, worauf es Negro ankommt. Außer kleinen und amüsanten Geschichten erfahren wir auch viel über allerlei Einrichtungen im Vatikanstaat und ihre Geschichte. Es ist die Rede vom Petersplatz selber und seinem Dom, von Schweizergardisten und der Nobelgarde, von päpstlichen Museen und dem Sommerfrühstück Castel Gandolfo. Kurz, von allem, was uns vom Vatikan und seinem Leben interessiert, weiß der Verfasser zu erzählen. Und es gelingt ihm wirklich, uns mit dieser Welt vertraut zu machen; aber so, daß auch im Kleinen das Erhabene göttlicher Sendung leuchtet.

4. Das aufschlußreiche Büchlein von Heinrich Scharp ist eine klare und verständliche Einführung in das Regierungssystem der Kirche. Gar mancher hat schon allerlei gehört von römischen Kongregationen, Konfiskationen, Breven, Bullen usw., was das aber eigentlich bedeutet, und welche Rolle es in der kirchlichen Verwaltung spielt, dürfte nicht genügend bekannt sein. Die Art der Darstellung ist angenehm und begnügt sich nicht mit der Klarstellung des heutigen Zustandes, sondern weiß auch allerhand von der Geschichte her verständlich zu machen. Jedenfalls trägt die Schrift dazu bei, die Achtung auch vor der menschlichen Seite der kirchlichen Verwaltung und Regierung zu vertiefen.

E. Kirchbaum S. J.